

»Zu schade für die Hitparade«

VON JOACHIM KREIBICH

TÜBINGEN. »Ich wollte nie Sänger sein, ich wäre viel lieber der coole Gitarrist gewesen.« Hannes Koerber schmilzt. Aber nicht wirklich. Schließlich durfte er nicht nur ans Mikro, sondern hin und wieder auch in die Saiten greifen. Und ohne den Sänger und Songschreiber wäre die K.G.B.-Geschichte über ein paar Episoden nicht hinaus gekommen. Mit Koerber dagegen ist die Band in 25 Jahren zur Punkrock-Institution gereift.

Seit Anfang der 80er Jahre gilt das Prinzip: »Hannes, schreib's auf.« Koerber tat, was von ihm verlangt wurde, und machte aus Ideen und Fundsücker Songs. Auf der Suche nach einem Band-Namen stieß man in einem Zeitungs-Bereich auf ein Zitat, ließ eine Vorsilbe weg und nannte sich »Kein Grund zur Berühmung«. Später setzte sich das etrprägnante Kürzel K.G.B. durch.

Hauptquartier war und ist Koerbers 18 Quadratmeter großes Zimmer in der Münzgasse 13. Im besetzten Haus neben der Stiftskirche spielten auch andere Punk-Bands, fanden Unterschlupf für eine Nacht, luden die Kollegen zum Gebirgesoch ein, die jede sich bietende Gelegenheit nutzten. »Bis 1989 haben wir wirklich jedes Jugendzentrum abgeklappert«, erinnert sich Koerber.

Verpatzte Miss-Karriere

Doch der Radius blieb nicht auf Deutschland beschränkt. 1985 wagten sich K.C.B. auf die erste Europa-Tournee: Fünf Wochen, sechs Länder, 21 Auftritte. 1987 und 1988 machten Uli Gross (Gitarre), Ralf Wettermann (Drums),



Bürgerschreck: Hannes Koerber (rechts) und die aktuelle K.G.B.-Besetzung.

FOTO: PR

Dietmar Lamprecht (Bass) und Koerber die USA unsicher: »26 000 Kilometer. Von Küste zu Küste, einmal rundherum und dann nochmal quer durch.«

Darnach beschloss die Band, alles auf eine Karte zu setzen. »Wir haben richtig Kohle für ein Studio zusammengerkratzt, eine Plattenfirma gefunden und »Einmal rund um die Sonne rausgebracht.« Der Durchbruch? K.G.B. produzierten Schlagzeilen in »Hör zu« und »Prall« und dichteten ihrem Bassisten eine Romanze mit einer langhaarigen Schönheit an. »Beavo« titelte prompt: »Miss Tübingen ist ihm wichtiger als K.G.B.« – mit üblen Folgen für das Mädchen. »Ihre Miss-Karriere konnte die natürlich vergessen. Das hat mir im Nachhinein echt Leid getan.«

Kleinere Partnen bei Fernseh-Auftritten überspielen die Tübinger souverän. Wie damals im ZDF. Die Moderatorin warnte das Publikum: »Es wird jetzt gleich etwas lautes«, die Zuschauer heklisch zur Fernbedienung, die Band legte los – und Koerber purzelte von der Bühne: Im Übereifer und weil er damals noch geglaubt hat, dass es cool wäre voll gedöhnt zu sein, wie er heute zugibt.

Auf die Euphorie folgte die Ernüchterung. Die Masiker mussten feststellen, dass die Plattenfirma ihnen die gesamten Kosten aufgebremst hatte. »Da kommst du von der Tournee heim und bist pleite.« Kein Einzelfall in der Branche. »So geht es Tausenden von Bands rund um

den Globus.« Mittlerweile sieht Koerber die Sache illusionslos. Auf der sieben erschienenen CD heißt es in einer Textzeile, die Lieder seien sowieso »zu schade für die Hitparade«.

Im 53. Semester

Richtungstreits (nur deutsche oder auch englische Texte) und sonstige Querelen führen zu vielen Wechseln. »Irgendwie blieben ich und der Punkrock übrig«, sagt der 49-Jährige heute. Der Ton ist weiterhin rau, aber herzlich. Bei den Aufnahmen zur neuen CD hieß es im Studio: »Spielst du dein Instrument gerne? Dann lern's doch mal endlich.«

Sein Zweitstudium hat Koerber vor kurzem abgebrochen: Im 53. Semester. Oder war's das 56,7. Egal. Dass er über eine ganz ordentliche Ausbildung verfügt, hätte er lieber geheim gehalten. »Ich hab Deutsch- und Geographie-Staatsexamen. Aber schreib das nicht rein – das ruiniert mich.« (GEA)

FILM UND LIVE-AUFTRITT

Die Band zeigt alte Video-Clips, Interviews und Film-Aufnahmen von Konzerten, präsentiert die neue CD und DVD (»Fiesta Fiasco!) und tritt live auf. Am Sonntag, 15. Mai, ab 21 Uhr sind K.G.B. im Tübinger Depot in der Eisenbahnstraße zu erleben. Größeres plant Hannes Koerber für Oktober: »Ich will alle ehemaligen und aktuellen Band-Mitglieder im Sudhaus auf die Bühne holen. Wenigstens die, die auf einer Platte mitgespielt und mindestens fünf Auftritte absolviert haben.« Das wären 29 Leute. (-jk)

Reuth, General-Anzeiger, Do, 12.5.05